

Rede des Präsidenten der GdT am Ehrenmal 2024

Zu einem Transportfliegertreffen gehört nicht nur die Kameradschaft, die Geselligkeit, das Erzählen von Anekdoten, sondern auch das Gedenken.

Das ist ein fester Bestandteil unserer Satzung.

Nach dem Gedenken an der Absturzstelle wollen wir auch hier an unserem Transportfliegerehrenmal ein wenig innehalten.

Wir waren als Transportflieger in weiten Teilen der Welt unterwegs: im Routineflugbetrieb, in der Ausbildung, in humanen Hilfseinsätzen oder auf Übungen, teilweise verbunden mit langen Flugdienst- und Ruhezeiten.

Als „Engel der Lüfte“ oder „Rettungsflieger“ waren wir überall bekannt.

Das änderte sich schlagartig mit den Einsätzen in Jugoslawien, Ost- Bosnien und Sarajewo.

Plötzlich wurden wir bedroht und mussten uns den Kriegsszenarien anpassen. Eine unserer Tralls wurde nach dem Start in Zagreb mit einer Boden-Luft Rakete beschossen, konnte aber stark beschädigt mit einem schwer verletzten Ladungsmeister wieder in Zagreb notlanden.

Beim Ost- Bosnien-Drop flogen wir nachts unter Sauerstoff mit unseren amerikanischen Verbündeten.

Der Anflug und Abflug in Sarajewo, teilweise unter Beschuss, verlangte beste Vorbereitung und viel fliegerisches Können der Besatzungen. Manch ein Einsatzoffizier und die Staffelp kapitäne machten sich große Sorgen um die „Sarajewo-Airshow“ mit den riskanten Manövern.

Insider wissen, dass es 187 Zwischenfälle mit eingeschlagenen Projektilen in die Transall gegeben hat.

Und es ist gut gegangen.

Dann kam etwas Neues: Afghanistan

Andere Herausforderungen. Nicht nur die Bedrohung, sondern auch das bergige Land mit dem Himalaja, den hohen Temperaturen und den vielen Einschränkungen durch „Rules of Engagement“ Wetter und Leistungsfähigkeit unserer Transall.

Auch unsere Kameraden der CH 53 können ein Lied davon singen.

Neu war das Leben in Termez und Masar i Sharif in der anderen Kultur und unter anderen, russisch geprägten Flugbedingungen mit vielen militärischen und privaten Flugbewegungen, das alles ohne die gewohnte Flugsicherung.

Trotzdem musste man topfit sein für den Einsatz.

In Mali lebte man in Containern bei der Hitze und in der Regenzeit.

Transall- und Hubschraubercrews hatten unter Bedrohung afrikanische Verhältnisse zu meistern.

Auch der A 400 M ging in diesen robusten Einsatz.

Die Evakuierung aus Kabul heraus war ein lebensgefährlicher Einsatz und sozusagen die Feuertaufe für den operationellen Einsatz des A400 M.

Heute übernimmt er die Transportaufgaben für die Bundeswehr im jetzt weltweiten Einsatz bis Australien und rund um die Welt, wie jetzt bei den Übungen im Indo-Pazifik.

Zusätzlich ist er in der Tankerrolle in Jordanien und weltweit unterwegs.

Die Flugbereitschaft mit ihrer neuen Flotte wurde bei vielen Medevac-Einsätzen gefordert und baute ihre Fähigkeiten in der Tankerrolle weltweit aus.

Dies alles waren und sind bedrohliche und gefährliche Einsätze; aber zum Glück sind bis auf unseren Ladungsmeister alle Kameraden aus diesen Einsätzen wohlbehalten zurückgekehrt und wir brauchen keinen ihrer Namen hier an unserem Ehrenmal verlesen.

Dennoch gibt es Kameraden, die uns verlassen haben und deren Namen ich jetzt zum Gedenken verlesen muss.